

vor Staat voran!

Diese Staatlichkeit vermag heute nicht zu sein ohne Berufsbeamte und nicht ohne Mitarbeit des Bürgers. So führe man beide zusammen und begründe eine wahre Selbstverwaltung. Paragraphen machen noch keinen Staat und also gibt eine vom Volke abgeschürfte Bürokratie noch keine Bürgergemeinschaft. Noch weniger aber reicht es zu, aus der Gesamtheit der öffentlichen Angelegenheiten wie aus dem Wirtschaftshof die Ausgedingten einige zusammenhanglose Zuständigkeiten herauszunehmen und dieses Ausgeding kontrollos den Vertretern ständischer Kurien zuzuweisen, damit sie dort Staaten im Staate spielen. Ein Wirtschaftshof mit siebzehn Ausgedingen — das war und ist unsere bisherige öffentliche Verfassung. Kein Landwirt wollte so hausen! Man mache aus den Ausgedingten Mitarbeiter, man gliedere sie ein in die straffe Ordnung des Ganzen und sie werden dadurch gewinnen wie das Ganze. Nicht irremachen lassen darf man sich durch das Gezeiter gegen einen angeblichen „Centralismus“. Selbstverwaltung schließt das Uebel des Zentralismus ebenso aus, wie die Kronlandsautonomie das Uebel der Zerfahrenheit und Kontrolllosigkeit einschließt.

Erst den Staat in Ordnung gebracht! Dieses Lösungswort wird sich auch im Bürgertum durchsetzen. Damit aber wird auch für die Nation Raum. Das Ausgeding der Kronländer macht sich breit vor allem auf Kosten der Nationen. Das Kronland ist es, das die Nationen zerschneidet und zerstückelt; das Kronland ist es, das die losgerissenen Wunden an Zufallsmehrheiten klopft. Nur so entsteht das beinahe historisch gewordene Angstgefühl der Völker, denn sie finden und fühlen sich in der Lage eines Unglücklichen, dessen Kopf, Rumpf und Gliedmaßen je an ein anderes Gefährt gebunden sind: Obgleich praktisch bei uns alles Fuhrwerk seit langem stillsteht, lebt der Unglückliche doch unter dem qualvollen Eindruck, nur ein Wagen könnte ins Rollen kommen und in diesem Zustand sehen sich insbesondere die Deutschen im Hinblick auf Deutschböhmen. Bringt den Staat in Ordnung, schafft die lokale Selbstverwaltung und die Stricke sind zerrissen, jeder der Völkstämme gerät sofort in die freie Verfügung seiner Gliedmaßen und kann sie im Rahmen wie zum Nutzen des Ganzen gebrauchen. Den Deutschen geziemt es wohl, diese Einsicht den anderen Völkern voranzutragen, die sich seit bald fünf Jahrzehnten in das Irrgemäuer feudaler Einrichtungen verloren haben, uns, dem Staate, zu großem, sich selbst zu allergrößtem Unheil. Mögen diese anderen Völker einstweilen noch widerstreben. Auch das darf uns nicht irremachen. Ist diesen von außen wie von innen schwer geprüften Völkern der Staatsgedanke wieder gewonnen worden, so darf er nicht mehr preisgegeben werden. Er ist nun auch im innerpolitischen Kampfe zu bewahren wider all das widerliche Gegeister, das sich in die Geschichtsbücher zu übersiedeln sträubt.